

nem Entschluß zu kommen, scheinen interne Probleme<sup>73</sup>, die sich nach Amalrichs Tod stellten, eine aktive Politik zunächst unmöglich gemacht zu haben. Als dann aber im Herbst 1174 Raimund III. von Tripolis zum Regenten für den unmündigen Balduin IV. bestimmt war, traten die Franken auf die Seite des Sohnes Nûraddîns, der sich vor Saladin nach Aleppo hatte zurückziehen müssen, und unternahmen auch sogleich Anfang 1175 einen Entlastungsangriff gegen Saladin, der diesen zwang, vorerst von dem Plan der Eroberung Aleppos Abstand zu nehmen<sup>74</sup>. Fortan verband das gemeinsame Interesse Franken und Zengiden gegen Saladin, wenn die Franken auch noch mehrere Waffenstillstände mit Saladin schließen sollten.

Für das Verhältnis von Politik und religiöser Propaganda jener Zeit ist es bezeichnend, daß Saladin, der vor dem Tod Amalrichs mit den Franken im Bündnis gestanden hatte und auch nach Amalrichs Tod an einer Fortsetzung dieses Bündnisses interessiert war, sich nicht scheute, dem zwischenzeitlichen Machthaber in Damaskus, Ibn al-Muqaddam, später aber auch anderen seiner muslimischen Rivalen eine entsprechende Diplomatie als Verrat am Islam vorzuwerfen, um sich selbst als Verfechter der Interessen der zengidischen Dynastie und Vorkämpfer des Islam par excellence herauszustreichen<sup>75</sup>. Das bereits von Ehrenkreutz vorgebrachte Argument<sup>76</sup>, die Verlogenheit der aiyubidischen Propaganda und der von Saladin verfolgten Politik zeige sich nicht zuletzt daran, daß Saladin bereits Ende Juli 1175 mit den Franken einen Waffenstillstand schloß, rundet das hier gezeichnete Bild ab<sup>77</sup>. Die von Ibn al-Athîr gegebene Charakterisie-

---

<sup>73</sup>) Vgl. Marshall W. Baldwin, Raymond III of Tripolis and the Fall of Jerusalem (1140–1187) (1936) S. 24–28. Reinhold Röhricht, Geschichte des Königreichs Jerusalem (1100–1291) (1898) S. 361–364. Runciman (wie Anm. 11) S. 404–407.

<sup>74</sup>) Wilhelm von Tyrus, Historia XXI 6, S. 1013. Abû Shâma (wie Anm. 31) S. 168. Baldwin (wie Anm. 73). S. 29. Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 132 f. Lyons/Jackson (wie Anm. 8a) S. 88 f. Röhricht (wie Anm. 73) S. 366 f. Diese Politik Raimunds III. von Tripolis vertritt auch der durch Raimund 1174/75 in rascher Aufeinanderfolge zum Kanzler des Königreichs Jerusalem und Erzbischof von Tyrus aufgestiegene Wilhelm von Tyrus, Historia XXI 6, S. 1014: Es sei ratsam, den Sohn Nûraddîns gegen Saladin zu unterstützen. Deswegen mißbilligt er den 1175 – durch Vermittlung des angeblich mit Saladin auf vertrautem Fuße stehenden Humfred von Toron – mit Saladin geschlossenen Waffenstillstand, vgl. Historia XXI 8, S. 1019.

<sup>75</sup>) Abû Shâma (wie Anm. 31) S. 162. Ehrenkreutz (wie Anm. 13) S. 123 f.

<sup>76</sup>) Ebd. S. 141.

<sup>77</sup>) Wieviel Saladin an dem Waffenstillstand lag, um seine Kämpfe gegen die Zengiden erfolgreich abschließen zu können, zeigt sich daran, daß er den Franken in seiner Hand befindliche Geiseln ohne Lösegeld zurückgab, vgl. Wilhelm von Tyrus, Historia XXI 8, S. 1019.